

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

14. Sonntag nach Trinitatis – 05.09.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ - so heißt es im Wochenspruch (Psalm 103,2)

Manchmal, da müssen wir ermutigt werden, erinnert werden, Rückschau zu halten. Dankbar auf all das Gute zu blicken, das Gott uns schenkt. Mögen uns Gottes Geist und sein Wort dabei heute eine Hilfe sein.

Gebet

Allmächtiger Gott,

so manches macht uns Sorge, schmerzt und belastet.

Wir blicken uns um und sehen so viel Elend und Schmerz, so viel Ungerechtigkeit und Gewalt.

Manchmal ist es nur schwer auszuhalten.

Und dann sind da noch die sorgenvollen Blicke in die Zukunft.

Ach, Gott, in solchen Momenten brauchen wir deine Nähe und deine Kraft besonders, in diesen bedrohlichen Momenten voller Angst und Unsicherheit.

Wir bitten dich hier und jetzt: rede Gott, lege in unser Herz dein Wort der Hoffnung. Mach unsere Seelen heil.

- ein Moment der Stille -

Erinnere uns an all das Gute, dass wir durch dich erfahren. Erinnere uns an deine Treue und öffne unsere Herzen und Münder zum Dank. Amen.

Psalm 146

(Wochenpsalm 146 (EG 757) - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;
sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zu Erde werden; dann sind verloren alle seine Pläne.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,
der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen Gott,
der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist;
der Treue hält ewiglich, der Recht schafft denen, die
Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset.

Der Herr macht die Gefangenen frei.

Der Herr macht die Blinden sehend.

Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.

Der Herr liebt die Gerechten.

Der Herr behütet die Fremdlinge und erhält Waisen und Witwen; aber die Gottlosen führt er in die Irre.

Der Herr ist König ewiglich,
dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 333 Danket dem Herrn

1) Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, sie währet ewiglich, sie währet ewiglich!

2) Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn auch meine Seele;

vergiss es nie, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan, was er dir Guts getan!

3) Sein ist die Macht! Allmächtig ist Gott; sein Tun ist weise, und seine Huld ist jeden Morgen neu, ist jeden Morgen neu, ist jeden Morgen neu!

4) Groß ist der Herr; ja groß ist der Herr; sein Nam ist heilig, und alle Welt ist seiner Ehre voll, ist seiner Ehre voll, ist seiner Ehre voll!

5) Betet ihn an! Anbetung dem Herrn; mit hoher Ehrfurcht werd auch von uns sein Name stets genannt, sein Name stets genannt, sein Name stets genannt!

6) Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn in frohen Chören, denn er vernimmt auch unsern Lobgesang, auch unsern Lobgesang, auch unsern Lobgesang!

Lesung 1. Thessalonicher 5,14-24

14 Wir reden euch aber zu, liebe Brüder und Schwestern: Weist die zurecht, die sich an keine Ordnung halten, ermutigt die Verzagten, steht den Schwachen bei, habt Geduld mit allen! 15 Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte. Jagt vielmehr allezeit dem Guten nach, füreinander und für alle. 16 Freut euch allezeit, 17 betet ohne Unterlass, 18 in allem sagt Dank; das ist der Wille Gottes, in Christus Jesus, für euch. 19 Den Geist bringt nicht zum Erlöschen! 20 Prophetische Rede verachtet nicht! 21 Prüft aber alles, das Gute behaltet! 22 Meidet das Böse in jeder Gestalt! 23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch; Geist, Seele und Leib mögen euch unversehrt und untadelig erhalten bleiben bis zur Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. 24 Treu ist, der euch ruft: Er wird es auch tun.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 86:

Da wir nun aus unserm Elend ganz ohne unser Verdienst aus

Gnade durch Christus erlöst sind, warum sollen wir gute Werke tun?

Wir sollen gute Werke tun, weil Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkaufte hat, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, damit wir mit unserem ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohltat erweisen und er durch uns gepriesen wird.

Danach auch, dass wir bei uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiss werden und mit einem Leben, das Gott gefällt, unsern Nächsten auch für Christus gewinnen.

Glaubensbekenntnis

(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit. Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Gilt das uns?

Ich weiss nicht, wie es Ihnen mit dem heutigen Predigttext geht, aber bei mir lösen die Worte des Paulus an die Gemeinde in Thessaloniki einen gewissen Druck aus.

Mächtig viel verlangt er da von der noch so jungen und an einigen Punkten auch unsicheren Gemeinde.

Was davon ist an unser Ohr und Herz gerichtet? Darf bzw. sollte das nicht bis heute von Gemeinden erwartet werden?

Oder war das damals einfache eine andere Zeit?

Die Gemeinde in Thessaloniki, so können wir weiter vorne im Brief erfahren, scheint eine ziemlich vorbildliche Gemeinde gewesen zu sein. Paulus beschreibt den Zustand der Gemeinde mit der Trias „Glaube-Liebe-Hoffnung“. In der freudigen Aufnahme des Wortes sind die Thessalonicher ein Vorbild für die Gläubigen in Mazedonien und Achaia geworden.

Eine vorbildliche Gemeinde, die nun noch einige weitere Handlungsaufträge an die Hand bekommt. Damit die Gemeinde auch in Zukunft vorbildhaft auftritt, vielleicht ja sogar neue Gemeindeglieder gewinnt, die Menschen ermutigt, es ihnen gleich zu tun....

Ach ja, klingt gut, wichtig, vorbildlich eben. Aber ist es heute nicht einfach eine andere Zeit. Eine protestantische Bescheidenheit steht uns doch gut, und mit guten Werken tun wir uns ja bekanntlich eh schwer, oder?

Ach, Paulus, was willst du uns heute nur sagen?

Ein redaktioneller Eingriff

Vielleicht braucht es, vielleicht brauche ich eine redaktionelle Veränderung am Text. Damit ich ihn besser hören, und ehrlich gesagt eben nicht nur hören, sondern auch mir aneignen kann. Ich stelle also den Text um und lese nun:

23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch; Geist, Seele und Leib mögen euch unversehrt und untadelig erhalten bleiben bis zur Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. 24 Treu ist, der euch ruft: Er wird es auch tun.

14 Wir reden euch aber zu, liebe Brüder und Schwestern: Weist die zurecht, die sich an keine Ordnung halten, ermutigt die Verzagten, steht den Schwachen bei, habt Geduld mit allen! 15

Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte. Jagt vielmehr allezeit dem Guten nach, füreinander und für alle. 16 Freut euch allezeit, 17 betet ohne Unterlass, 18 in allem sagt Dank; das ist der Wille Gottes, in Christus Jesus, für euch. 19 Den Geist bringt nicht zum Erlöschen! 20 Prophetische Rede verachtet nicht! 21 Prüft aber alles, das Gute behaltet! 22 Meidet das Böse in jeder Gestalt!

Zuspruch

Zuerst der Zuspruch, die Erinnerung, die Vergewisserung, dass Gott uns durch und durch heiligt und bewahrt.

Dass unser Gott des Friedens treu ist und das, was er uns zuspricht, auch tut.

Ich merke, wie es mir gut tut, der Druck und die Anspannung sich lösen. Ja, ich brauche das. Immer wieder diese Erinnerung daran, wie gut Gott es mit uns meint, welch einen Gott wir haben.

Deshalb ist es auch so wichtig und richtig, dass wir jeden Gottesdienst damit beginnen: Der Bund und Treue hält ewiglich und niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Darauf höre ich stets neu, staunend und voller Dankbarkeit.

Und als eben diese, als von Gott gestärkt, begleitet, befreit, gerettet, als eben diese höre ich sie leichter, diese anspruchsvollen Worte des Paulus.

Anspruch

Der Reformator Johannes Calvin schrieb einmal:

„Es ist eine Verleumdung, wenn man uns nachsagt, wir würden die Gerechtigkeit allein aus Glauben predigen und damit die Menschen von den guten Werken abhalten. Denn der Glaube umfasst beides, die Wiedergeburt in Christus und die Vergebung der Sünden.“ (Calvin in seiner Auslegung zum 1. Korintherbrief 1546/1547) In diesem Sinne ermutigte auch Calvin zum Ernst der Nachfolge. Denn die Freiheit, die uns Gott schenkt,

ist Freiheit in der Bindung an Gott und in der Verantwortung vor Gott. Und eben dazu gehört es, in allen Lebenslagen nach Gottes Wort zu leben, es zumindest mit Haut und Haaren, von ganzem Herzen zu versuchen. Darin sind wir dankbare Diener Christi. Das heißt, weil uns all das Gute geschenkt und zugesagt ist, versuchen wir es weiterzugeben, vorzuleben, erfahrbar werden zu lassen. DAS ist Ausdruck von Dankbarkeit. Und die forderte Paulus damals von der Gemeinde in Thessaloniki ein. Und eben dieser Anspruch gilt auch uns.

Ausdruck von Dankbarkeit

So möge Gott uns befähigen, genau dies immer wieder zu versuchen:

Die zurecht zu weisen, die gegen jegliche Ordnungen des Zusammenlebens handeln, Verzagte zu ermutigen, neuen Mut zu schenken, den Schwachen beizustehen und Geduld mit allen zu haben. Geduld hat es ja manchmal ganz schön in sich. Aber manches braucht einfach Zeit: Glaubenswege, Strukturprozesse, Versöhnungsschritte....

Seht zu, dass keiner dem anderen Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt vielmehr dem Guten nach. Vielleicht brauchen wir dafür manchmal besonders viel Kraft.

Freut euch allezeit – darunter verstehe ich, dass ich den dankbaren Blick auf das, was Gott mir schenkt nicht verlieren soll.

Betet ohne Unterlass – sicherlich nicht zurückgezogen im stillen Kämmerlein, sondern betend im Hier und Jetzt – also mit offenem Blick und offenem Herzen für die Nöte meiner Mitmenschen und das Leiden der Schöpfung.

In allem sagt Dank. Ja, immer wieder danken.... zu leicht vergesse ich es.

Ich glaube, mit Gottes Hilfe und in der Vielfalt unserer Gemeinschaft können wir viel bewegen. Können wir den Geist weiter wehen lassen, in uns brennen lassen. Mit Gottes Hilfe und der Vielfalt unserer Gemeinschaft, hören wir ermutigt auf propheti-

sche Worte, tragen sie weiter, erkennen das Gute und meiden das Böse.

Mit Gottes Hilfe und in der Vielfalt unserer Gemeinschaft klingt es machbar, oder etwa nicht?!

Treu ist, der uns ruft. Er wird es auch tun. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gnädiger Gott,

wir danken dir für all dein Geleit, deinen Beistand, deinen Zuspruch. Wir danken dir, dass du unsere Not siehst und unsere Gebete hörst.

So bitten wir dich heute für all die Menschen, die das Leben nicht in Fülle leben können.

Wir beten für die Menschen, die leiden.

Wir beten für die, die ausgegrenzt, diskriminiert werden.

Wir beten für die, die übersehen werden.

Gott, wende du dich ihnen zu, komm ihnen nahe und schenke Hilfe, Hoffnung, Rettung.

Gott, wir bitten dich, zeige uns Wege auf, um den Leidenden zu helfen.

Öffne unsere Herzen und Augen, dass wir hinsehen, wahrnehmen und uns berühren lassen von ihrer Not.

Öffne unsere Hände, damit wir helfen, geben, teilen, Hände reichen.

Öffne uns füreinander.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 157 Lass mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir lass mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr. Herr, lass mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Oder:

EG 281,3 Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm sei unserm Gott im Heiligtum, der Tag für Tag uns segnet; dem Gott, der Lasten auf uns legt, doch uns mit unsern Lasten trägt und uns mit Huld begegnet. Sollt ihm, dem Herrn der Herrlichkeit, dem Gott vollkommener Seligkeit, nicht Ruhm und Ehr gebühren? Er kann, er will, er wird in Not vom Tode selbst und durch den Tod uns zu dem Leben führen.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.